

Genossinnen und Genossen! Es war alles umsonst. Als Dr. Schumacher endlich Mitte Februar den Weg nach Berlin fand, da kam er nicht, um die Einheit zu schaffen, sondern um die Partei zu spalten. (Pfui!) Am engherzigen Zonenpartikularismus Dr. Schumachers ist der gleichmäßige organisatorische Aufbau der Partei im Reich gescheitert und die Entscheidung über die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien in ganz Deutschland vorerst unmöglich gemacht worden. Wir wissen aber, daß es den Spaltern der Partei nicht gelingen wird, den Einheitswillen der Arbeiterklasse an der Elbe zum Stillstand zu bringen. (Sehr richtig!) Einheit ist stärker als Parteigoismus! (Bravo! Händeklatschen.)

Es liegt mir hier, Genossen, ein Schreiben des französischen Genossen Daniel Mayer vor, den er an meinen Freund Otto Buchwitz gerichtet hat und in dem er folgendes zum Ausdruck bringt: „Ich erwidere alle Grüße und Wünsche auch im Namen der französischen Sozialisten aufs herzlichste. Die französischen Sozialisten sind ganz besonders in dieser Zeit mit ihren Gedanken und Wünschen im Bundesland Sachsen und geben in meinem Namen zum Ausdruck, es möchte recht bald ein entscheidendes Resultat nicht allein für die Arbeiterbewegung Deutschlands, sondern darüber hinaus für die Arbeiterbewegung der gesamten Welt entstehen.“ Weiter sagte er dann: „Ihnen, lieber Genosse Buchwitz, wünsche ich für die kommende Arbeit besonderen Erfolg. Die französischen Sozialisten sprechen Ihnen sowie dem Genossen Grotewohl durch den Vertreter des Bundeslandes Sachsen höchstes Vertrauen aus.“ (Bravo! Händeklatschen.) Wir sehen also und wissen es, Genossen, aus den Besprechungen mit den französischen Genossen, daß die Frage der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien Wellen schlagen wird auch nach Frankreich, und ich sehe den Zeitpunkt kommen, da der Westen nicht mehr anders kann, als unserem Rufe zu folgen. Ich sage, die Einheit ist stärker als Parteigoismus. Einheit ist der Sieg der Arbeiterklasse, Spaltung ist der Triumph der Reaktion. In den Landesbezirksparteitagen wurde die dritte Phase der Vereinigung begonnen. Und wir haben uns heute, Genossinnen und Genossen, in der Reichshauptstadt versammelt, um das Werk zu vollenden. Der Zentralausschuß nimmt aus den ihm ausgesprochenen Vertrauenskundgebungen die Gewißheit, daß er die Politik nach dem Willen der Mitglieder gestaltet hat. Der Zentralausschuß dankt durch mich den Mitgliedern und Funktionären für das Vertrauen und die Unterstützung, die ihm in den schweren Monaten zuteil geworden ist. Der Zentralausschuß unterbreitet seine Arbeit der Kritik der Delegierten in dem Bewußtsein, daß er alle Kraft und den besten Willen eingesetzt hat, um die Voraussetzung für eine demokratische Erneuerung Deutschlands im Geiste der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu schaffen. (Bravo! Beifall.)

Genosse Gniffke: Genossinnen und Genossen! Ich möchte den Vorschlag machen, daß wir mit der Aussprache erst beginnen, wenn wir den Punkt 4 und den Punkt 5 der Tagesordnung zu Ende gebracht haben.